

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 40

Artikel: Über die Geschäftslage der wichtigsten Produktionszweige der Schweiz im abgelaufenen Jahr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für das kommende Jahr

wünschen wir unsern werten Lesern volle **Gesundheit, geschäftlichen Erfolg und Vertrauen in die Zukunft.** — Mit **Unterstützung erster Fachmänner** werden wir auch im neuen Jahre alles tun, um unsere Fachschriften interessant und geschäftlich praktisch verwertbar zu gestalten und benützen diesen Anlaß, den Abonnenten für das unserm Verlage bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu danken.

Senn-Holdinghausen Erben
Redaktion und Verlag.

Zürich und Rorschach, im Dezember 1918.

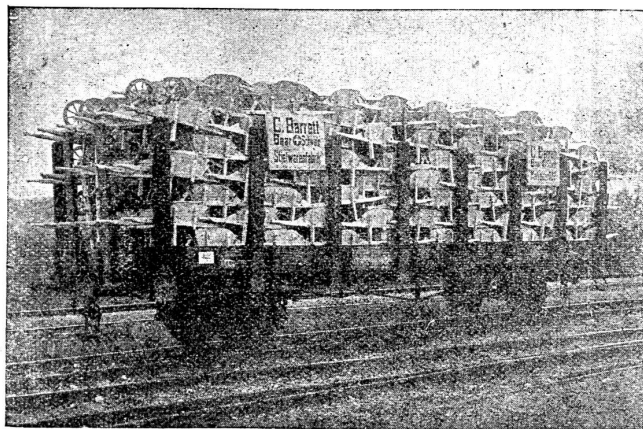
Über die Geschäftslage der wichtigsten Produktionszweige der Schweiz im abgelaufenen Jahr

meldet die A.-G. Leu & Cie. in Zürich: „Da die Kriegswirkungen, zumal in wirtschaftlicher Hinsicht, das Kriegsende überdauern, hat die schweizerische Eisen- und Maschinenindustrie auch heute noch mit allen jenen Faktoren zu rechnen, die wir in unserm letztjährigen Berichte schilderten. Neben Schwierigkeiten allgemeiner Natur, die ihre Veranlassung in den ungünstigen Valutaverhältnissen, den ungenügenden Rohstoffzufuhren und in der enormen Preissteigerung finden, trug die Einschränkung der Verwendungsmöglichkeit eingeführter Rohmaterialien wesentlich zu einer Verschärfung der Lage bei. Hemmend wirkten auch die zahllosen Formalitäten, die mit der Erlangung von Ausfuhrbewilligungen sowie von Ein- und Durchfuhrermächtigungen ins Ausland verbunden waren, und die ein Abwälzen der unausgesetzt steigenden Selbstkosten erschwerten. Trotz dieser Schwierigkeiten war der Beschäftigungsgrad ein guter. Während die Bestellungseingänge seitens des Auslandes zufolge des hohen Standes unserer Valuta und der durch die gesteigerten Produktionskosten verringerten Konkurrenzfähigkeit im Laufe des Jahres eine merkliche Verlangsamung aufweisen, gingen die Aufträge aus dem Inland um so reichlicher ein, so daß der Produktionsausfall, der auf gewissen Spezialgebieten zu verzeichnen ist, in andern Abteilungen aufgewogen wurde. Wenig beruhigend ist der Ausblick in die nächste Zukunft. Durch die infolge des Waffenstillstandes ausbleibenden Zufuhren von deutschem Eisen und Kohlen sieht sich die schweizerische Maschinenindustrie vor eine plötzlich veränderte Situation gestellt, die noch verschärft wird durch die in allen kriegführenden Staaten zu beobachtende

Tendenz, die Einfuhr von Erzeugnissen ausländischer Maschinenfabriken im Interesse einer leichtern Rückkehr zur Friedensproduktion zu beschränken.

Mit erhöhten Versorgungsschwierigkeiten kämpfte auch die **Elektrizitätsindustrie.** Trotz der seimerzeit von Deutschland geforderten Treuhandsstelle hat sich die Lage für die Bezüge aus Deutschland nicht gebessert. Seit anfangs Juni hat auch die Rohstoffbeschaffung aus Amerika wegen der Beanspruchung des Schiffsraums durch Kriegstransporte fast völlig ausgefällt. Während die Bestellungen seitens der Entente einen Ausfall bis zu 50 % zu verzeichnen haben, ist für das Inlandgeschäft anzuerkennen, daß die Elektrifizierung der Haupt- und Nebenbahnen einen schätzenswerten Stimulus bildet. Für die Gotthardbahn sind zurzeit 24 und für die Bernischen Defretbahnen 14 Lokomotiven, die letztern zu 1000 HP, in Ausführung. Desgleichen ist die Ausnützung der Nachtkraft durch zunehmende Verwendung der Akkumulatorenfahrzeuge geeignet, die elektrische Traction wesentlich zu fördern.

Die Automobilindustrie hatte im Vergleich zu den übrigen Zweigen der Maschinenindustrie insofern mit erhöhten Schwierigkeiten zu rechnen, als neben den ungenügenden Rohmaterialien für die Fabrikation auch der Mangel an Betriebsstoffen, wie Benzin, Benzol, Petrol und Gummibereifungen, hemmend wirkte, so daß bei hinreichender Rohstoffversorgung der Absatz im Inland kaum größer gewesen wäre, als er sich während des verfloffenen Jahres tatsächlich gestaltet hat. Übrigens zeigte sich der Mangel an Rohmaterial nicht überall in demselben Maße, indem Etablissements, die Aufträge von Heeres-Verwaltungen hatten, dasselbe in vollem Umfange zugewiesen erhielten. Im ganzen dürfte sich die Produktion der schweizerischen Automobil-Industrie auf der Höhe des Vorjahres gehalten haben. Der Er-



C. Barrett, Holzwarenfabrik
BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

SPEZIALFABRIK

für 5710

Karren, Stielwaren
Fasshahnen
Haushaltsartikel
Nähfadenspulen
Holzwaren aller Art

Wasserkraft 70 Pferde.

Export. Telegramm-Adresse: Barrett Baar. Telephon 714.



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschulzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G., BIEL
A. G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÜTI · ZÜRICH

port hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sogar eine merkbare Zunahme erfahren, während sich die Nachfrage der inländischen Kundschaft mit Ausnahme der eidg. Militärverwaltung in engen Grenzen hielt.

Die **Möbelindustrie** war in den Städten mit Aufträgen gut versehen. Das Fehlen der ausländischen Konkurrenz wirkte anhaltend günstig auf die Arbeitsverhältnisse. Dagegen blieben Anstrengungen, in größerem Maße auch für den Export zu arbeiten, zufolge des hohen Standes der schweizerischen Valuta ohne Erfolg, obgleich die benachbarten Länder einen bedeutenden Produktionsausfall an Möbeln aufweisen und es an Kaufversuchen von dieser Seite nicht fehlte. Wenn auch die Aufträge der Entente für Militärbaracken einige Erleichterung brachten, litt die Bauhreinerei doch unter den ungünstigen Verhältnissen, in denen sich das **Baugewerbe** im allgemeinen seit Ausbruch des Krieges befindet. Den Industriebauten sowie den Unterhaltungsarbeiten ist es zu verdanken, wenn sich der flauere Geschäftsgang nicht zur Krise entwickelte. Daß der Wohnungsbau dermaßen ins Stocken geraten konnte — in Zürich beträgt beispielsweise die Zahl der neu erstellten Wohnungen, von denen übrigens ein wesentlicher Teil auf die städtischen Bauten entfallen, im vierten Kriegsjahr noch 214 gegen 751 im ersten Kriegsjahr — erklärt sich mit aus dem Umstand, daß die Baupreise während des Krieges enorm gestiegen sind.

Die **Chemischen und elektrochemischen Industrien**, die dank der ausgeschalteten deutschen Konkurrenz und der starken Nachfrage seitens des Auslandes mit Aufträgen reichlich versehen waren, blicken auch im vierten Kriegsjahr auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück.

Am Schlusse unserer Berichterstattung darf festgestellt werden, daß die schweizerische Volkswirtschaft die schweren Erschütterungen, die der Krieg speziell auch im verflochtenen Jahre mit sich brachte, besser überwunden hat, als man je zu hoffen wagte. Doch will es scheinen, als ob die größten Hindernisse erst noch zu überwinden sind. Wenn schon die Stellung der schweizerischen Industrien vor dem Kriege keine leichte gewesen ist, so wird sie doppelt schwierig angesichts der Maßnahmen, die das Ausland für den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen trifft. An eine Rückkehr zu den frühern Friedensverhältnissen ist nicht zu denken.

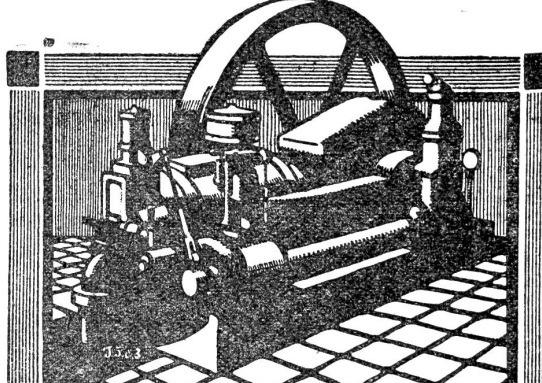
Heute gilt es für die Schweiz, nach Kräften zu rüsten und ihr Mögliches zu tun, um ihre Stellung und Existenz zu wahren.

Wasserrad oder Turbine?

(Korrespondenz.)

Hierüber schreibt Ingenieur B. Graf, Fabrikdirektor in Essen, im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“: Vergleicht man beide Wasserkraftmaschinen hinsichtlich des Wirkungsgrades, so muß man der Turbine im allgemeinen den Vorzug lassen. Gut gebaute Wasserräder können zwar unter Umständen die Turbine an sich im Wirkungsgrad erreichen. Ihrer geringen Drehzahl wegen erfordern sie jedoch fast ausnahmslos verwickelte und schwerfällige Übertragungsmechanismen, um die heute in allen Industrien anzu-treffenden schnellaufenden Arbeitsmaschinen antreiben zu können. Durch die entstehenden Übertragungsverluste wird dann der Gesamtwirkungsgrad so herabgemindert, daß die Turbine, die vermöge ihrer höhern Drehzahl selten mehr als ein einziges Riemen- oder Rädervorgelege erheischt, fast immer überlegen bleibt.

Sinnfälligerweise der Regulierbarkeit kann das Wasserrad mit der Turbine nicht in Wettbewerb treten. Bis heute sind bei Wasserrädern Einrichtungen nicht bekannt geworden, mit denen die Einstellung des Wasserverbrauchs auf die gegebene Belastung mit der gleichen Leichtigkeit und Sicherheit möglich ist, wie bei Turbinen. In Werken, wo es auf große Gleichmäßigkeit des Betriebes ankommt, hat man deshalb manchmal Widerstandsregler angewandt, die den Wasserverbrauch des Rades nicht ändern, sondern die jeweils überschüssige Arbeitsmenge durch Bremsung vernichten. Solche Regler sind aber den auf Veränderung der Wassermenge wirkenden Reglern, wie sie bei Turbinen verwendet werden, nicht gleichwertig; sie belasten das Triebwerk dauernd mit der jeweils vorhandenen Höchstleistung der Wasserkraft, auch wenn sie von den Arbeitsmaschinen nicht beansprucht wird, und nutzen die Speicherkapazität der Zuflußgräben und etwaiger Staubecken nicht



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender u. stehender Konstruktion v. 10 PS an.
Deutzer Rohöl-, Benzin-, Benzol- u. Petrol-Motoren
liefern die Generalvertreter für die Schweiz:

Würgler, Kleiser & Mann
Albisrieden-Zürich.